

Weserkurier 20.9.05

Alte Musik auf neuen Wegen

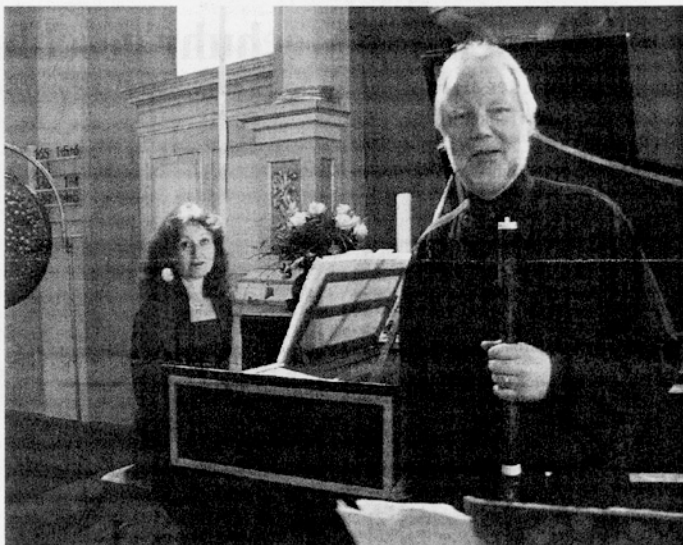
Das Axis-Duo begeisterte in St. Martini Lesum mit Bach und eigenen Werken

Von unserem Mitarbeiter
Ulf Fiedler

LESUM. Alte Musik auf neuen Wegen - so nannte das Axis-Duo sein Konzert in der Lesumer St. Martini-Kirche. „Wir wollen herausfinden“, so die Cembalistin Beate Seemann, „was im Bereich klassischer Musik über das damals Modische hinaus zeitlose Gültigkeit hat.“ Mit ihrem Duopartner Klaus Holsten stand ihr dabei ein Flötist von ungewöhnlichem Gestaltungsvermögen zur Seite.

Der Untertitel „Kreuzweg - Performance um J.S. Bach“ war nicht auf Passion gemünzt, sondern bezog sich auf ein spannungsreiches Crossover von Barocktradition und improvisierten Klangexperiment. Für seine Eigenkompositionen nutzte das Duo neben Cembalo und Querflöten Klanginstrumente wie Gong, Monochorde, Singing Drum und eine zweieinhalb Meter hohe Subkontrabass-Querflöte.

In der ersten Improvisation „Raum“ überweg ein meditatives Element. Durch die Monochromie gewann die Wiedergabe an Intensität und forderte zum verinnerlichten Hören auf. Den vier Bachkompositionen standen sechs eigene Werke des Axis-Duos gegenüber. Weil diese die Tonalität nicht verließen war ein bruchloser Übergang zwischen notierten und improvisierten Stücken möglich. „Eine Mutter trauert um ihr verlorenes Kind“ nannte Beate Seemann ihre Komposition für Altquerflöte und Cembalo. In der Wiedergabe bestach der fein gemaserte, im Detail anmutig bewegte Klang. Er verdichtete sich zu herber Klage über die Unerblichkeit des Todes, was vor allem in den Flötenpassagen zum Ausdruck kam. Ein streng ostinates Motiv im Cembalo, bohrend und fordernd in der Wiederholung machte den Schmerz deutlich. Er verebte bis zur schicksalsergebenden Stille Davor bildete ein Adagio von J.S. Bach eine Klanginsel barocker Hörerwartung. Sauber ausgelotet im Cembalo mit innig verhaltenen Flötenpassagen angereichert zeigte sich hier wie im nachfolgenden Vivace e-moll von Bach das deutliche Spannungsgefälle zwischen



Beim Lesumer Konzert begeisterte das Axis - Duo Beate Seemann, Cembalo und Klaus Holsten, Querflöte mit Bachwerken und Improvisationen.
UF / FOTO: ULF FIEDLER

tradiert und improvisierter musikalischer Mitteilung. Beide Werkgruppen verwiesen indes auf ein perfektes Timing und eine spirituelle Hingabe. „Sturmflut - das Toben der Elemente“ verriet schon im Titel ein kontrastreiches Experiment. Cembalo und Singing Drum inspirierten sich gegenseitig zu dramatischen Dialogen. Sie vermittelten damit den Eindruck impressionistischer Klangmalerei mit ungewöhnlich dichtem Klanggewebe am Cembalo.

Eine Steigerung erfuhr solcherart Klangerlebnis mit dem Titel „Eine dunkle Wolke mit silbernem Rand“ für Gong und Piccoloflöte. Die teils dissonanten Figuren der hellen

Flöte kontrastierten zu dem weit schwingenden Klangumfang des Gongs und wurden dem Titel durchaus gerecht.

Zwischen den Eigenkompositionen bewiesen etwa das Cembalo-Tombeau von Froberger oder die Fuge e-moll für Traversflöte und Cembalo von Bach die berechte Anschlagstechnik am Cembalo und ein sicheres Stilgefühl bei der subtilen Ausdeutung. Im Flötenpart des Adagio E-Dur von Bach bewegte sich Klaus Holstens agogischer Gestaltungsimpetus dicht an der Grenze zur Improvisation. Das Publikum reagierte mit Bravo- Rufen und stürmischem Beifall, den das Duo mit einer Zugabe beantwortete.